

Die drei Kinder

An einem schönen Nachmittag saßen drei Mütter auf der Bank eines Spielplatzes und sahen mit Wohlgefallen ihren drei kleinen, etwa vierjährigen Kindern zu.

Als sich eine alte Frau dazusetzte, begann nach einer Zeit eine der Mütter: „Schauen Sie sich nur mein Kind an: Es hat eine Menge Steine gesammelt und zählt sie bereits. Hören Sie nur hin, es kann bereits bis hundert zählen.“

„Ja, und?“ meinte die andere Mutter. „Da, sehen Sie selbst. Viereinhalb Jahre ist unser Kind und wissen Sie, was es da in der Hand hat? Ein Buch, ein Buch ohne jedes Bild. Nur Text. Ob Sie es glauben oder nicht, die Kleine liest bereits perfekt!“

„Und was meinen Sie“, meldete sich jetzt die dritte, „was unser Wolf-Dieter da macht? Schauen Sie genau hin. Er malt nicht etwa auf dem Block herum. Er schreibt, ja, er schreibt. Und nicht irgendein Gekritzel. Ich habe ihm vorher gesagt, er soll einen kleinen Aufsatz zum Thema „Ein schöner Nachmittag auf dem Spielplatz schreiben.“

„Nun,“ fragten die Mütter wie aus einem Mund die alte Frau, „welches ist jetzt ihrer Meinung nach das gescheiteste Kind?“

„Kind?“ antwortete die Frau traurig. **„Wo ist da ein Kind? Ich habe keines gesehen?!“**

Helmut Zöpf



Der Kindergarten Lerchennest
(Kiga Hattrop e.V.)

Inhalt:

Kapitel	Seite
Die drei Kinder	1
1. Vorwort	4
2. Rahmenbedingungen	5
3. Öffnungs- und Ferienzeit	12
4. Unser Personal	13
5. Aufnahmekriterien	14
6. Leitbild der Einrichtung	15
7. Umsetzung des Bildungsprozesses	20
8. Formen der pädagogischen Arbeit	24
9. Tagesablauf	28
10. Betreuung der Kinder unter Drei	34
11. Inklusion und Einzelintegration	38
12. Zusammenarbeit mit Eltern	40
13. Zusammenarbeiten der Mitarbeiter/innen	41
14. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	43
15. Qualitätsmanagement	45

1. Vorwort

Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte,

danke für Ihr Interesse an der evangelischen Kindertagesstätte Lerchennest. Hiermit stellen wir Ihnen das Konzept unserer Einrichtung vor. Sie erhalten Einblick in unsere pädagogische Arbeit und bekommen allgemeine Informationen über die Kindertagesstätte.

Schwerpunkt unserer Arbeit ist, Sie in der Erziehung zu unterstützen, indem wir helfen, dass Ihr Kind die ‚Welt‘ entdeckt... die Menschen, die Natur, die Gesellschaft, die Einzigartigkeit, die Verantwortung.

Wir wollen mit den Kindern

- dem Wind zuhören - vielleicht verstehen wir was er zu sagen hat
- dem Duft der feuchten Wiese folgen - vielleicht bringt er uns auf den richtigen Pfad
- Sonne auf der nackten Haut spüren - ohne zu verbrennen
- dem Regenbogen folgen - vielleicht bringt er Farbe ins Leben
- barfuß durch den Matsch waten - vielleicht formt er unsere Füße
- auf Baumstämmen balancieren - vielleicht fallen wir nicht hinunter
- ...und viel, viel mehr.

Ev.--luth. Kindertagesstätte Resse

Wir möchten, dass Kinder all das nicht allein erleben, sondern mit anderen Menschen, die ihre Freunde sind.

Wir wollen, dass Kinder auch später als Erwachsene sich und Ihre Welt lieben, denn was ich liebe schütze ich.

Ihr Kita-Team

2. Rahmenbedingungen

2.1 Geschichte

Den „Kindergarten Lerchennest“, der im Sommer 2004 auf diesen Namen getauft wurde, gibt es schon seit 1972 und ist ursprünglich entstanden aus einer Spielgruppe für Vorschulkinder. Auf Initiative der Eltern dieser Kinder wurde die Idee ins Leben gerufen, einen Kindergarten in der ehemaligen Grundschule von Hattrop zu gründen. Da sich kein kirchlicher oder kommunaler Träger fand, entstand 1972 aus der Elterninitiative der Verein Kindergarten Hattrop e.V..

Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke und ist sowohl Mitglied des evangelischen Fachverbandes der Tageseinrichtung für Kinder in Westfalen und Lippe e.V. als auch Mitglied des Diakonischen Werkes der evangelischen Kirche von Westfalen. Als Träger hat der Verein dabei die Unterhaltung dieses Kindergartens zur Förderung der körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklung von Kindern im Kindergartenalter unter pädagogisch fachlicher Leitung übernommen.

2.2 Einzugsgebiet / soziales Umfeld / Nachbarschaft

Welche Menschen leben hier?

Das Lerchennest ist ein Kindergarten am Ortsrand von Hattrop, unweit der Stadt Soest. Am Ende einer Sackgasse im Lerchenweg gelegen grenzt das Kindergartengelände in westlicher Richtung an ein, gerade für seine Vogelwelt bekanntes, Naturschutzgebiet. Auf Grund seiner Lage ist der Kindergarten in das dörfliche Leben eingebunden.

Das Dorf Hattrop hat ca. 500 Einwohner. Diese leben mit ihren Familien und zum Teil auch den Großeltern überwiegend in Einfamilienhäusern. Der relative Wohlstand des Dorfes spiegelt sich auch in der vergleichsweise hohen Anzahl an selbständigen und ortsansässigen Betrieben wider, z.B. Landwirtschaft, Gärtnerei, Dachdeckerei, Installation für Heizung und Sanitär, Partyservice etc... Diese schaffen auch Arbeitsplätze für Leute, die nicht in unserem Dorf wohnen.

Die Einwohner Hattrops sind in zahlreichen Vereinen aktiv eingebunden. Da wären zu nennen: Aerobic, BVB Fanclub, Club 70, Dorfjugend, Freiwillige Feuerwehr, Frauenhilfe, Singekreis, Freundeskreis Guérard, Hallenverein, Schützenverein, Förderverein des Kindergartens und Kindergarten Hattrop e.V..

Das Einzugsgebiet erstreckt sich auch auf umliegende kleinere Dörfer, die ähnlich strukturiert sind, und auf die Randgebiete von Soest.

2.3 Größe der Einrichtung - / Anzahl der Plätze

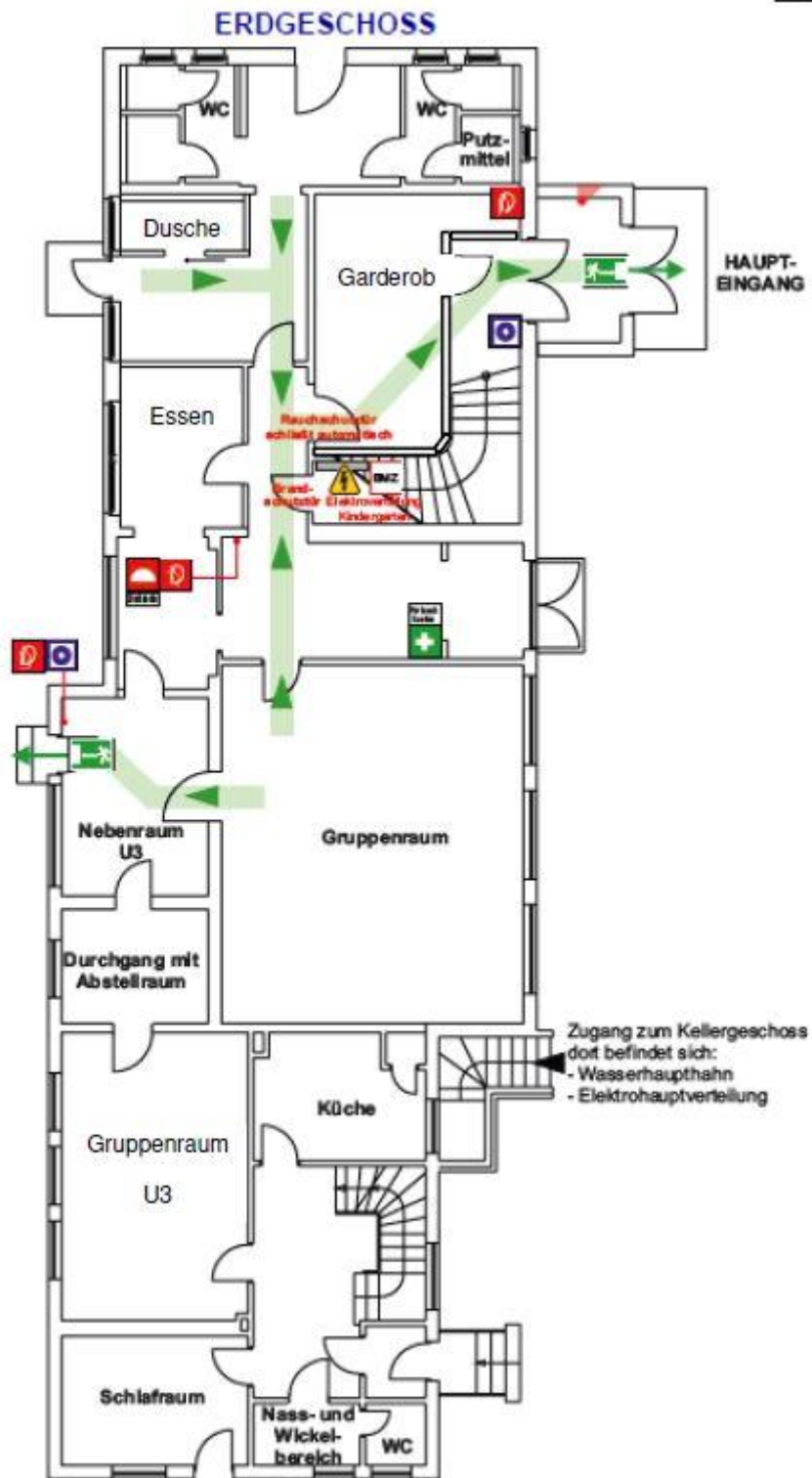
In unserer Einrichtung können 30 Kinder im Alter von 2-6 Jahren aufgenommen werden. Je nach Anmeldungen können wir den Gruppentyp I und III anbieten. Um für alle Kinder eine gezielte Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsarbeit zu leisten, waren einige Umbaumaßnahmen erforderlich, die die notwendigen Rahmenbedingungen geschaffen haben.

So wurde neben dem großzügigen Gruppenraum noch ein kleiner Gruppenraum mit angrenzendem Schlafraum und Wickelraum geschaffen. Wir haben Spielzonen eingerichtet, die besonders auf die Bedürfnisse der jüngeren Kinder zugeschnitten sind, um ihnen eine altersgerechte Entwicklung zu ermöglichen. Aus jedem Gruppenraum ist ein Ausgang zu unserem großzügigen Außengelände vorhanden. Eine Garderobe im Eingangsbereich und Waschräume mit Schmutzschleuse komplettieren das Raumangebot.

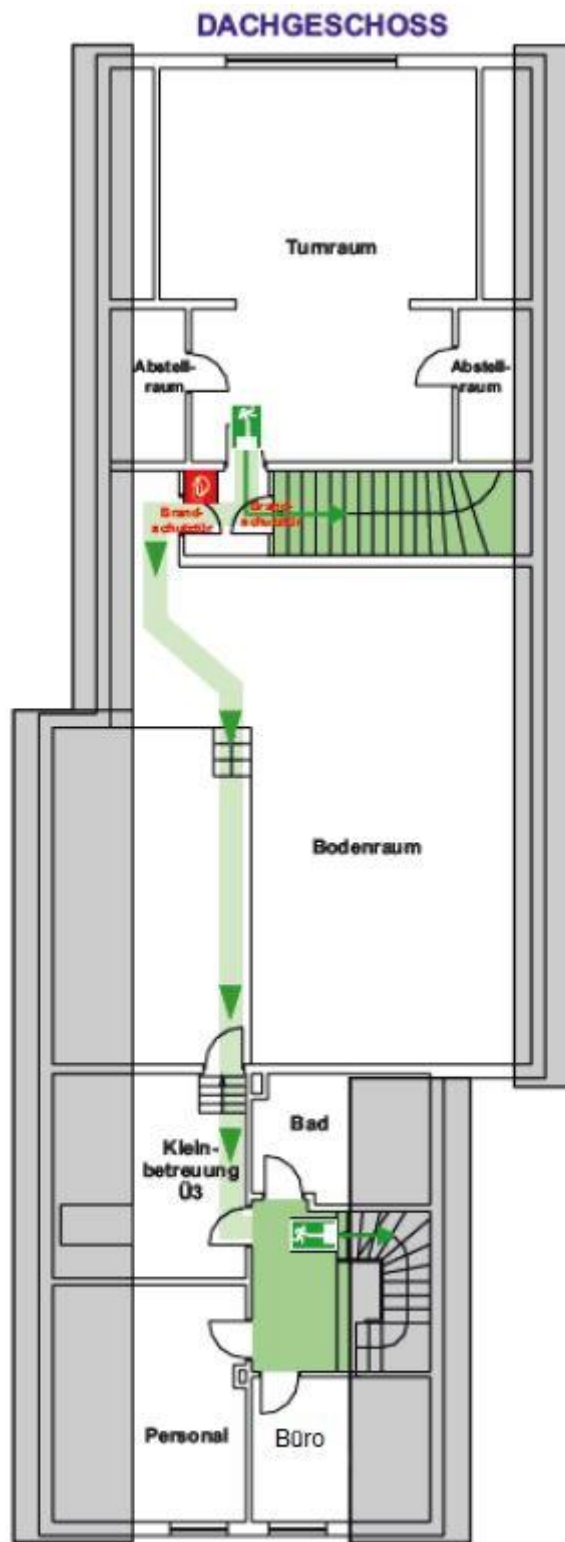
Ebenso ist ein Essraum für Frühstück und Mittagessen vorhanden, der von beiden Gruppenräumen gut zu erreichen ist. Die Küche ist im Anbau untergebracht. Dort wird das Mittagessen frisch von unserer Hauswirtschaftskraft zubereitet. Nach Absprache dürfen auch die Kinder helfen zu schnippeln oder zu rühren.

Im Obergeschoss befindet sich ein Bewegungsraum. Er ist über den Haupteingangsbereich zu erreichen. Des Weiteren befindet sich ein Differenzierungsraum für Kleingruppenarbeit. Dieser Raum liegt neben dem Personalraum und dem Büro.

An die naturnah gestalteten Außenanlagen grenzt der Sportplatz des Dorfes, der den Kindern ebenfalls für Spiele und Wettkämpfe zur Verfügung steht.



Raumplan Unten



Raumplan Oben

Der Eingangsbereich

Hier sollen die Kinder sich willkommen fühlen. Es soll ein Platz sein für ihre persönlichen Dinge und für den Beginn des Kindergarten tags. Es ist auch ein Ort des Austausches zwischen Eltern, Kind und dem Personal.

Der Frühstücksraum / Essraum

In der Zeit zwischen 7.15 Uhr und ca. 9.30 Uhr können die Kinder frühstücken. Dabei erfolgt das Frühstück in angenehmer und gemeinschaftlicher Atmosphäre. Wir möchten den Kindern Gelegenheit geben zu entscheiden, wann und mit wem sie in dieser Zeit essen. Ein angemessener Umgang mit Lebensmitteln ist ebenso wichtig wie ein gepflegter Essplatz. Jedes Kind deckt seinen Platz mit einem Teller und einer Tasse.

Die Selbständigkeit und das Sozialverhalten sollen hier im Vordergrund stehen. Das Kind soll mitentscheiden, was und wie viel es essen und trinken möchte. Das motorische Geschick ist beim Einschütten und Auffüllen der Speisen gefragt. Ebenso beim Tisch decken zum Mittagessen.

Bei besonderen Anlässen frühstücken wir gemeinsam.

Die U3 Kinder frühstücken um ca. 9:00 Uhr gemeinsam. Sie benötigen mehr Hilfe, Unterstützung und eine festere Struktur.

Ab 11.30 Uhr findet in diesem Raum das Mittagessen statt. Zuerst essen die Kinder, die einen Mittagsschlaf machen und anschließend die restlichen Kinder immer gemeinsam mit einer Erzieherin.

Die Küche

In unsere Küche wird das Essen für das Mittagessen durch eine Hauswirtschaftskraft zubereitet. Nach Absprache mit der Hauswirtschaftskraft können Kinder auch an einem festen Tag mithelfen. Zu Feierlichkeiten backen wir oft Kuchen oder Plätzchen mit den Kindern selber, oder kochen kleine Gerichte die wir dann gemeinsam essen. Unsere Beeren aus dem Garten verarbeiten wir gemeinsam zu Saft oder Gelee. Die Kinder lernen auf praktische Art und Weise die Früchte und das Gemüse kennen.

Der Rollenspielbereich

Die Puppenecke ist ein klassischer Bereich für Rollenspiele. U.a. stehen hier eine Küche und ein Badezimmer zu Verfügung. In gegenseitiger Absprache, entweder

zwischen Erzieherin und Kind oder zwischen den Kindern untereinander, darf hier eine Kindergruppe spielen, wobei die Anzahl der Kinder von der Gruppe bestimmt wird.

Der Phantasie sind hier keine Grenzen gesetzt. Es entstehen vielfältige Situationen, in denen die Kinder in verschiedene Rollen schlüpfen können. Dieses ist ein Bereich zur Förderung der Sprache, des Selbstbewusstseins, der sozialen Kompetenzen und der Empathie. Die Kinder können ihr Erlebtes verarbeiten und Verhaltensweisen ausprobieren.

Die Bauteppiche

Mit Legosteinen und Holzklötzen können die Kinder große Spiellandschaften oder auch kleine Holzkonstruktionen bauen und konstruieren. Je nach motorischen und kognitiven* Fähigkeiten entstehen hier die unterschiedlichsten Gebilde. Die Kinder lernen, was größer oder kleiner, höher oder tiefer, länger oder kürzer, leichter oder schwerer ist. Diese physikalischen Gesetze sind gerade in der Mathematik von großer Bedeutung.

*(*Gemeint ist das Erkennungs-, Abstraktions- oder Interpretationsvermögen als geistige Leistung des Gehirns.)*

Kuschelecke

Die Kinder können sich hier geborgen fühlen, in dem sie sich mit Kissen, Decken usw. einen gemütlichen Platz herrichten. Einfach mal hier sitzen oder liegen und sich ausruhen, mit anderen Kindern reden oder sich aus einem Buch vorlesen lassen. Hier kommen die emotionalen und sozialen Fähigkeiten ins Spiel.

Dem Bedürfnis nach Ruhe, Entspannung und dem Alleine sein, wird hier Rechenschaft geleistet.

Kreativbereich

Hier hat das Kind die Möglichkeit seine schöpferische Energie durch das Gestalten auszuleben. Experimente mit unterschiedlichsten Materialien regen die Phantasie an und ermöglichen ein kreatives Tun.

Durch den Umgang mit Papier, verschiedenen Stiften und Farben (Farbenlehre), mit Klebe und Schere, Schachteln, Naturmaterialien (je nach Jahreszeit) Holz, Hämmern, Nägeln und Sägen werden die Kreativität und die Fein- und Grobmotorik gefördert.

Die Kinder müssen sich bei den Materialien absprechen und sich bei Gemeinschaftsarbeiten austauschen. So entsteht auch hier ein soziales Lernen.

Bewegungsraum

Im Sinne einer ganzheitlichen Bewegungserziehung erfahren die Kinder täglich Impulse um ihre motorischen Fähigkeiten auszuprobieren und zu nutzen. In unserem Turn- und Bewegungsraum (1.Etage) findet einmal in der Woche eine angeleitete Turnstunde statt.

Hierfür stehen uns Materialien aus dem Rhythmikwagen zur Verfügung, außerdem haben wir Rollbretter, Laufwalzen, Weichboden, große Petzibälle, Kriechtunnel und ein Schwungtuch. Aber auch alltägliche Materialien wie z.B. Stühle, Zeitungen oder Papprollen beziehen wir mit ein.

Auch in der übrigen Zeit steht der Raum den Kindern nach Absprache mit den Erzieherinnen zur Verfügung. Die Kinder üben hier oft Vorführungen ein, um sie vor Zuschauern aus der Gruppe zu präsentieren.

Zusätzlich benötigen wir den Raum als Ausweichraum für kleinere Gruppenarbeiten, Bewegungsspiele am Vormittag, oder für Veranstaltungen.

Insgesamt ist damit dieser Raum ein Ort in dem die Bewegung und das soziale Miteinander im Mittelpunkt stehen.

Das Außengelände

Das Außengelände umfasst eine Fläche von ca. 1.000 m², wovon ca. 100 m² plattiert sind. In der Mitte dieser Fläche befindet sich ein großer Sandkasten mit angrenzendem Spielhaus inklusive Rutsche. Dieser kleinere, gut überschaubare Bereich ist die hauptsächliche Spielzone für die jüngeren Kinder. Auf den übrigen Grünflächen befinden sich Turnstangen, ein Klettergerüst mit Nestschaukel, Hängebrücke und Aussichtsturm (für Kinder ab 3 Jahren), eine Rutsche und eine schiefe Ebene. Im hinteren Bereich des Außengeländes befinden sich noch zwei Schaukeln und ein zusätzliches Spielhaus als Rückzugsmöglichkeit für die älteren Kinder.

Wir haben zwei Hochbeete als Gemüsegarten und verschiedene Beerensträucher. Die Blumen und Beerensträucher lernen die Kinder mit Sorgfalt zu behandeln und im Wandel der Jahreszeiten zu erleben. In den Beeten säen oder pflanzen die Kinder selber Blumen oder Gemüse, welches sie später ernten und verarbeiten.

Durch die nahegelegenen ehemaligen Klärteiche (Naturschutzgebiet) siedeln sich viele Enten, Gänse und andere Vögel in unserer Nähe an. Oft können die Kinder diese auch auf unserem Grundstück beobachten.

Wir gehen oft und gerne nach draußen. „Schlechtes Wetter gibt es nicht, nur schlechte Kleidung.“

Es können auch Kinder alleine auf das Außengelände, wenn vorher eine Erzieherin zugestimmt hat.

Für die Kinder ab 3 Jahren findet regelmäßig eine Waldwoche statt. An unserem Spielplatz grenzt ein kleiner Wald. In diesem Wald wird eine Woche der gesamte Vormittag verbracht. Lediglich die sanitären Anlagen der Einrichtung werden genutzt.

In dieser Zeit lernen die Kinder die Natur sehr genau kennen. Sie spüren die verschiedenen Wetterarten. Die Motorik wird stark gefordert. Es darf geklettert werden. Der Waldboden fordert das Laufen besonders heraus. Es gibt kein Material welches sonst im Alltag zur Verfügung steht. Dies fördert die Kreativität und sehr stark die Kommunikation.

3. Öffnungs- und Ferienzeiten

Die Öffnungs- und Ferienzeiten richten sich nach den von den Eltern angegebenen Bedürfnissen. Diese werden gemäß Kinderbildungsgesetz (KiBiZ) regelmäßig eruiert.

Zurzeit bieten wir folgende Öffnungs- und Ferienzeiten an:

Für Familien mit 25 gebuchten Stunden:

Mo. bis Fr. von 7:15 - 12:15 Uhr

Für Familien mit 35 gebuchten Stunden:

Mo. bis Fr. von 7:15 - 13:00 Uhr

Von Montag bis Donnerstag können diese Kinder an zwei gewählten Tagen bis 16:30 Uhr bleiben

An allen fünf Tagen können die Kinder ein warmes Mittagessen bekommen.

Für Familien mit 45 gebuchten Stunden:

Mo. bis Do. von 7.15 Uhr bis 16:30 Uhr

Fr. von 7.15 Uhr bis 15:15 Uhr

An allen fünf Tagen können die Kinder ein warmes Mittagessen bekommen.

Ferienzeiten:

(In den) Sommerferien: Drei Wochen

Weihnachtsferien: zwischen den Feiertagen

Einzelne zusätzliche Schließtage wie z.B. Brückentage werden zu Beginn des Kindergartenjahres bekannt gegeben. Diese werden mit dem Elternrat abgestimmt.

4. Unser Personal

In unserer Einrichtung arbeiten zurzeit fünf pädagogische Kräfte, eine hauswirtschaftliche Kraft und eine Raumpflegerin.

Erzieherinnen:

G. Blumendeller (Leiterin)

Heidi Skirka (Integrationskraft)

Nicole Schönmeier

Eva Keßner

Petra Brinkmann (Vertretung Mutterschutz)

Friederike Richter (im Mutterschutz)

Hauswirtschaftskraft

Sumrad Braun

Raumpflegerin

Susan Krause

5. Aufnahmekriterien

Bei der Entscheidung zur Aufnahme eines Kindes sind grundsätzliche und individuelle Kriterien ausschlaggebend:

Grundsätzlich:

Das Kind wohnt im Zuständigkeitsbereich des Jugendamtes Soest.

Die Platzbelegung darf den gesetzlichen Vorgaben (nach KiBiz) nicht entgegenstehen und muss innerhalb der geltenden Betriebserlaubnis erfolgen.

Die Sorgeberechtigten erklären sich mit dem jeweiligen Konzept der Kita einverstanden.

Das Kind verfügt über den gesetzlich verpflichteten Immunstatus gegen das Masernvirus.

Individuell:

In unserem Kindergarten können 30 Kinder ab dem vollendeten 2. Lebensjahr aufgenommen werden und bis zum Beginn der Schulpflicht bleiben.

Jeder weitere Platz muss vom Jugendamt genehmigt werden.

In den Kindergarten bevorzugt aufgenommen werden
Geschwisterkinder, soziale Härtefälle und Kinder aus dem näheren
Wohnumfeld in der Reihenfolge:

Hattrop → Hattropholsen → Meckingsen → Soest

Sollten noch Plätze frei sein, nehmen wir auch Kinder aus den angrenzenden Ortschaften auf. Hier erfolgt die Aufnahme der infrage kommenden Kinder in Abhängigkeit des Geburtsdatums.

6. Leitbild der Einrichtung

»Bildung, Erziehung und Betreuung sind ein ganzheitlicher Prozess. Wenn wir diese Elemente zusammenbringen - dann sind wir auf dem richtigen Weg.«

(Heinz Hilgers, Präsident des Deutschen Kinderschutzbundes e.V.)

Vom Kindsein bis zum Erwachsenwerden ist ein langer Weg. Ein kurzes Stück dürfen wir die Eltern bei der Erziehung ihres Kindes unterstützen, ergänzen und beim Heranwachsen in der uns umgebenden Welt begleiten.

6.1 Grundhaltung, Wertschätzung

Wir bieten jedem Kind eine von Wertschätzung geprägte freundliche Atmosphäre und Ansprache, in der wir es in seiner Einzigartigkeit anerkennen und annehmen.

1. Wir verständigen uns im Team regelmäßig darüber, was wir unter einer wertschätzenden und freundlichen Atmosphäre verstehen und setzen diese im Alltag um.
2. Wir entwickeln gemeinsam Grundlagen für einen freundlichen und verständnisvollen Umgang zwischen Mitarbeiter/innen, Kindern und Familien.
3. Wir setzen diese selbstverständliche Grundhaltung im Umgang zwischen Mitarbeitenden, Kinder und Familien voraus.
4. Wir überprüfen immer wieder die von uns geschaffene Atmosphäre und die konkrete Umsetzung unseres wertschätzenden und freundlichen Verhaltens.

6.2 Partizipation und Beschwerdemanagement der Kinder

Wir ermutigen und unterstützen die Kinder bei ihrer persönlichen Werteentwicklung und Meinungsbildung und beteiligen sie an Entscheidungsprozessen.

1. Wir begleiten die Kinder in ihrer Entscheidungsfindung
 - Die Mitarbeiter nehmen sich Zeit für die Meinungen, Wünsche und Beschwerden der Kinder.
 - Die Mitarbeiter schaffen Zugänge zu Informationen und alternativen Erfahrungen.
 - Die Mitarbeiter handeln mit den Kindern auf Augenhöhe.
 - Die Mitarbeiter treffen ggf. Vorauswahlen.
2. Wir tragen Sorge für einen gleichberechtigten Umgang zwischen Kind und Erwachsenen.
 - Kinder werden als Experten für ihre Lebensräume, ihre Empfindungen und ihre Weltsicht uneingeschränkt anerkannt.
 - Das päd. Personal begegnet dem Kind mit Neugier und Interesse.
 - Das päd. Personal unterstützt die Kinder, eine Gesprächs- und Streitkultur zu entwickeln.
 - Die Mitarbeiter gewährleisten, dass eine „dialogische Grundhaltung“ von allen Beteiligten eingehalten wird.
3. Wir wissen um die hohe Verbindlichkeit, welche Entscheidungsmöglichkeiten die Kinder haben.
 - Das päd. Personal schafft Klarheit, welche Entscheidungsmöglichkeiten die Kinder haben.
 - Die päd. Fachkräfte schaffen Transparenz gegenüber den Kindern.
4. Das päd. Personal stimmt die Inhalte und Methoden auf die Wünsche, Bedürfnisse und die Fähigkeiten zur Mitbestimmung der Kinder ab.
5. Wir orientieren uns, mit Inhalt und Methoden der Partizipation, an der Lebenswelt der Kinder
6. Wir ermutigen und unterstützen die Kinder ihre Meinung zu äußern und sich auch bei Nichtgefallen zu beschweren.
 Praktisch sieht es u.a. so aus:
 Jede Gruppe hat eine Handpuppe, der alle Sorgen und Nichtgefallen erzählt werden können. Dies findet einmal in der Woche in einer Runde statt. (Kira -oder Piepsirunde).
 In der Kiragruppe finden zudem einzelne Kindersprechtage statt.

Die Meinungen der Kinder werden in Teamsitzungen reflektiert.
 So entstehen oft Veränderungen, sei es inhaltlich oder räumlich.

6.3 Selbstbestimmtheit der Kinder

Wir ermutigen jedes Kind zu selbst bestimmtem Handeln

1. Wir unterstützen jedes Kind bei lebenspraktischen Herausforderungen.
2. Wir motivieren die Kinder zu experimentieren und üben eigene Zurückhaltung.
3. Wir nehmen den Eigenantrieb des Kindes wahr, unterstützen diesen und geben dem Kind Zeit und Raum.
4. Wir beobachten jedes Kind und erkennen die jeweiligen „Entwicklungsfenster“.
5. Wir dokumentieren die Entwicklung der Kinder.
6. Wir reflektieren unser Handeln und entwickeln bei Bedarf weiteres Vorgehen.

6.4 Bildungsprozesse

1. Wir unterstützen die Lernfreude der Kinder und begleiten durch fehlerfreundliche Lernbedingungen.
2. Wir motivieren die Kinder im Dialog zur selbständigen Weiterentwicklung ihrer Interessen, ihrer Themen und ihrer kognitiven Fähigkeiten.
3. Wir dokumentieren die Aktivitäten jedes Kindes und erkennen ihre Entwicklung.

6.5 Sinnesentwicklung, ästhetische Bildung und Bewegung

Wir gestalten für unsere Kinder ein Lernumfeld für vielfältige, anregende Körper-, Sinnes - und Bewegungserfahrungen.

1. Wir verständigen uns regelmäßig im Team, ob das vorhandene Lernumfeld jedes Kind anregt und herausfordert.
2. Wir regen die Kinder zu einem bewussten und wertschätzenden Umgang mit ihrem Körper an.
3. Wir ermöglichen den Kindern vielfältige Sinneserfahrung mit unterschiedlichsten frei zugänglichen Materialien.

4. Wir bieten den Kindern Orte und Materialien, die ihre Neugier wecken und ihre Phantasie anregen.
5. Wir entwickeln Projekte um das ästhetische Empfinden, die Wahrnehmungsfähigkeit und die Bewegungsmöglichkeiten der Kinder gezielt zu fördern.
6. Wir unterstützen jedes Kind darin, seine individuellen Bewegungs- und Ruhebedürfnisse wahrzunehmen und ihnen nachgehen zu können.
Wir bieten den Kindern an, die Umwelt und die Natur mit allen Sinnen zu erfahren und zu entdecken.
7. Wir arbeiten mit Ergo- und Physiotherapeuten zusammen.

6.6 Alltagsintegrierte Sprachförderung

Laut § 13c des Kinderbildungsgesetzes sind wir verpflichtet der Sprache einen besonderen Stellenwert in unserer Arbeit zu geben. Wie wir diese erfüllen, ersehen sie in den folgenden Punkten:

1. Wir sind Kindern ein sprachliches Vorbild.
2. Im Dialog mit den Kindern begleiten wir sie behutsam in ihrer persönlichen Auseinandersetzung um Sinn- und Glaubensfragen und mit unterschiedlichen Kulturen.
3. Wir hören Kindern in Ruhe zu und stellen ihnen verständliche, weiterführende Fragen.
4. Wir regen die Kinder an, Sprache situationsgerecht zu gebrauchen, aber auch mit ihr zu spielen.
5. Wir öffnen Kindern motivierende Zugänge zu Theater, Musik, Schrift und Literatur und anderen Medien.
6. Wir regen jedes Kind durch Singen, Erzählen und im Rollenspiel zur Sprachfreude an und nutzen auch hier u. a. religionspädagogisches Material.
7. Wir beobachten die Sprachentwicklung jedes Kindes und dokumentieren sie an Hand des BaSiK Entwicklungsbogen von Renate Zimmer. Dieser Bogen wird bei jedem Entwicklungsgespräch intensiv mit den Eltern durchgegangen. Er ist Grundlage für die individuelle sprachliche Weiterentwicklung jedes Kindes.
8. Wir verständigen uns im Team, wie wir jedes Kind in seiner Sprachkompetenz auf der Grundlage des BaSiK Entwicklungsbogen unterstützen können.
9. Wir arbeiten mit Logopäden zusammen.
10. Weitere praktische Durchführungen sind im Punkt 7 (Umsetzungen des Bildungsprozesses) und in Punkt 8 (Mögliche Formen der pädagogischen Arbeit) beschrieben.

6.7 Religiöse Bildung

Religion ist für viele Menschen wichtig!

Wir sind Mitglied der Petri - Pauli Kirchengemeinde und nehmen aktiv daran teil. Wir nehmen diesen Aspekt wahr und bringen allen Menschen Respekt vor ihrer religiösen Einstellung entgegen.

Religiöse Erziehung wird über die Art und Weise, wie wir in unserer Kindertagesstätte miteinander umgehen, vermittelt.

1. Wir setzen uns mit religiösen Aussagen und Antworten auseinander, um Sinnesdeutungen zu finden und zu philosophieren.
2. Wir finden Anhaltspunkte für Verhaltens- und Handlungsweisen in den Normen und Werten einer Religion.
3. Wir ermutigen die Kinder eigenen religiösen Empfindungen und Überzeugungen über Bilder, Symbole und Riten zum Ausdruck zu bringen.
4. Wir können über Religion z.B. Trost, Ermutigung oder Versöhnung erleben.
5. Wir nehmen aktiv am religiösen Leben unserer Kirchengemeinde teil.
6. Wir verstehen die Bedeutung des religiösen Zusammenlebens mit anderen Menschen.

6.8 Unser Besonderes Profil

Wir bieten jedem Kind ganzheitliches Lernen in der Natur und der Umgebung an.

Durch den engen Kontakt zu unserem Naturschutzgebiet, der ländlichen Lage und der engen Beziehung zu nah gelegenen Bauernhöfen bringen wir Kindern den Respekt gegenüber Tieren, Pflanzen und Menschen nah.

1. Wir bieten den Kindern Spaziergänge mit Tier- und Pflanzenbeobachtungen im nah gelegenen Naturschutzgebiet.
2. Wir besuchen mit den Kindern Bauernhöfe und Ställe.
3. Wir oder die Kinder laden Tiere in den Kindergarten ein.

4. Wir pflanzen und pflegen mit den Kindern unser Gemüse im eigenen Hochbeet. Dazu gehört auch die Ernte, die evtl. Weiterverarbeitung und der Verzehr.
5. Wir machen mit den Kindern Abenteuerspaziergänge durch Wälder, Flur und Wiesen.

7. Umsetzung des Bildungsprozesses

Zum Bildungsverständnis - Wie kleine Kinder lernen

Der Besuch einer Kindertagesstätte ist die Bildungschance für Ihr Kind. Hier treffen sie auf andere Kinder und Erwachsene und damit auf die Möglichkeit des sozialen Lernens. Durch die methodische pädagogische Führung der Kinder ergibt sich die Förderung der individuellen Persönlichkeitsentwicklung:

- Ich Stärke
- Eigen- Sinn
- Personale Kompetenz
- Sozialkompetenz
- Gemeinsinn

Ein wichtiger Bereich der Elementar-Pädagogik sind die Lernprozesse durch eigenaktives Handeln von Kindern allein und in der Gruppe zu ermöglichen; gleichzeitig auf der Basis der Beobachtung zum richtigen Zeitpunkt die richtigen Angebote für einzelne Kinder oder die ganze Kindergruppe zu entwickeln.

Grundvoraussetzung des Lernens ist die Herstellung von sicheren Bindungen der Kinder zu ihren Erziehern/innen.

Das freie Spiel in den Gruppen ist für Kinder eine elementare Form der Welterfahrung. Die gezielte Beobachtung und eine Wahrnehmungsfähigkeit der Erzieher/innen spielen eine große Rolle, um entwicklungsfördernde Impulse zu geben.

Bildung ist mehr als Schulwissen. Bildung ist der umfassende Prozess der Entwicklung und Entfaltung derjenigen Fähigkeiten, die Menschen in die Lage versetzen, zu lernen, Leistungspotentiale zu entwickeln, zu handeln, Probleme zu lösen und Beziehungen zu gestalten. Erziehung ist das, was wir zur Selbstbildung beitragen.

Leipziger Thesen „Bildung ist mehr als Schule“

7.1 Vorbereitung auf die Schule

„Das Kind ist bereits ein Mensch, muss nicht einer werden.“

Es gilt das Kind als eigenes Wesen zu erleben und nicht die Ziele der Erwachsenen durchzusetzen. Die Erwachsenen sind nicht verantwortlich für jeden Schritt des Kindes, sondern dafür, dass es seinen Weg ohne Schaden nimmt.

Vorschulerziehung beginnt mit dem Eintritt in unsere Kindertagesstätte.

Unser Konzept ist darauf ausgerichtet, Bedürfnisse und Entwicklungsphasen des einzelnen Kindes zu beobachten und Angebote, nach den Bedürfnissen der Kinder, im Tagesablauf anzubieten.

Lernen, auch das Lernen für die Schulreife, findet täglich in spielerischer Form statt. Die Kinder werden ganzheitlich durch unsere pädagogische Arbeit gefördert.

Da die Kindertagesstätte gemäß dem Kinder- und Jugendhilfegesetz den Auftrag hat, die gesamte Persönlichkeitsentwicklung des Kindes zu unterstützen, wollen wir unseren zukünftigen Schulkindern einen großen Erfahrungsschatz für ihr späteres Leben mit auf den Weg geben, um den Übergang zur Grundschule zu erleichtern.

7.2 Unsere Bildungsangebote

Turnstunde

Jeden Montag und Dienstag (Kiragruppe) und Donnerstag (Piesigruppe) sind bei uns Turntage. Am Montag/Dienstag werden die Kinder in drei Altersgruppen unterteilt. In unserer Turnhalle werden dann die Sportsachen angezogen und sich unter Anleitung mit verschiedensten Materialien und Geräten bewegt.

Es wird mit Kleingeräten (Bällen, Seilen, Reifen etc.), Alltagsgegenständen und Großgeräten (Sprossenwand, Bänken etc.) geturnt. Auch wird nach Erlebnisgeschichten, zu aktuellen Themen oder in Bewegungsparcours geturnt und sich bewegt. Wenn es das Wetter erlaubt, finden auch Turnstunden auf dem angrenzenden Sportplatz statt. Einmal im Jahr wird dort ein Sportfest veranstaltet.

Die angehenden Schulkinder

Ein Kind, das unsere Einrichtung verlässt, um die Schule zu besuchen, wird in seinem letzten Kindergartenjahr zusätzlich auf die besonderen Anforderungen in der Grundschule vorbereitet.

Aktivitäten und Spiele werden speziell für diese Altersgruppe angeboten. Dadurch fühlen sie sich als „besondere Gruppe“ sehr wohl.

Hervorzuheben sind in dieser Zeit auch die Ausflüge mit dieser Gruppe. Da wären z.B. zu nennen: der Besuch der Imkerei, des Grünsandsteinmuseums, des Osthofentores, einer Werkstatt für landwirtschaftliche Geräte, des Kindermuseums, der Feuerwehr, des Krankenhauses etc.

Ein besonderes Erlebnis ist, dass unsere Schulkinder zum Abschluss ihrer Kindergartenzeit den Ablauf eines Schultages, die Lehrer und die Räumlichkeiten ihrer zukünftigen Schule kennen lernen. Sie fahren zunächst mit dem Bus dorthin und nehmen am Unterricht teil. Anschließend haben sie die Gelegenheit durch das Schulgebäude zu gehen und den Pausenbereich zu erkunden.

Für diese gut vorbereiteten Kinder endet die Kindergartenzeit mit dem langersehnten Highlight, nämlich mit der Übernachtung im Kindergarten zusammen mit den Erzieherinnen und einem Frühstück mit den Eltern und ggf. Geschwistern am nächsten Morgen.

Besuche des Pastors

Einmal im Monat besucht uns der Pastor der Petri-Pauli Kirchengemeinde. Zusammen mit der Kindergruppe werden religiöse Fragen diskutiert, Geschichten aus der Bibel erzählt, Lieder gesungen, gebetet und auch Gottesdienste vorbereitet.

Versammlungsrunden

An vielen Vormittagen finden Kinderrunden statt. In diesen Runden wird über das Befinden am Tag, über Wünsche und über die Planung des Tages gesprochen. Diese Kreise finden in unterschiedlichen Größen und Altern statt, so dass jedes Kind die Möglichkeit hat, sich nach seinem Entwicklungsstand zu äußern. So sollen die Kinder an Kritik und Meinungsäußerungen herangeführt werden.

Jeden Freitag findet der Kinderrat (Kira) in der Kiragruppe und in der Piepsigruppe mit der Handpuppe Kira bez. Piepsi statt. Die Kinder erzählen, was ihnen in der Woche wichtig war, was ihnen gefallen hat und was nicht. Hieraus zieht das Personal Schlüsse, um die pädagogische Arbeit und die räumliche Gestaltung gegenüber den Kindern zu reflektieren und Wünsche wahr zu nehmen. In der Kiragruppe können die Kinder der Eule Kira auch Briefe „schreiben“. In diesen können sie ihre Bedürfnisse nach Änderung, Gefallen oder Nichtgefallen ausdrücken. Sie bekommen hierbei, bei Bedarf, Unterstützung von den Erwachsenen. Regelmäßig finden Projektgruppen statt. Auch zu den Themen „Gefühle“ und „Bedürfnisse“. In dieser Zeit sollen sie zu Äußerungen hingeführt werden.

In regelmäßigen Abständen gibt es auch Kindersprechtage. Diese finden mit dem zuständigen Erzieher für die Dokumentation und dem einzelnen Kind statt.

Vorleserunden

Jeden Tag, nach dem Essen in der Mittagspause, gibt es eine Entspannungsrunde. Kinder, die keinen Mittagsschlaf mehr halten, ruhen sich in der Turnhalle mit Decken und Matten aus. Sie hören dort Entspannungsmusik oder es wird vorgelesen.

Außerdem gibt es in jeder Gruppe ein Vorlesesofa, dass im Freispiel dafür genutzt wird.

Feste Zeiten für verschiedenste Projekte

Siehe hierzu Punkt 9.

8. Mögliche Formen der pädagogischen Arbeit

Bei jedem dieser Themen fördern wir ganzheitlich die sprachliche, kognitive, soziale, emotionale und motorische Entwicklung.

8.1 Freispiel

Die Kinder bestimmen selber den Spielort, den Spielpartner, das Spielmaterial sowie die Spielzeit. Das Spiel nimmt einen herausragenden Stellenwert in der Entwicklung des Kindes ein. Das Spielen ist die Grundlage kindlichen Lernens. Deshalb nimmt es auch in unserem Kindergarten eine wichtige Rolle im Freispiel ein.

Wir bieten den Kindern folgende Möglichkeiten an:

- spielen auf dem Bauteppich mit Bau- und Konstruktionsmaterial
- Rollenspiele in der Puppenecke
- Gesellschaftsspiele
- Puzzlespiele
- Legematerialien
- Lesecke
- Kreativbereich
- Entspannungszonen
- Toben im Bewegungsraum
- spielen und matschen im Garten

Kerstin Ljunggren beschreibt in ihrem Buch „Besuch bei Astrid Lindgren“ folgenden Wunsch von Astrid Lindgren:

„Kinder sollen mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben. Was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Innern, an die man sich halten kann.“

8.2 Angeleitete Angebote

- Das Erlernen von Liedern, Fingerspielen und Singspielen mit Rhythmusinstrumenten
- Einführung in die ersten Musikinstrumente (Glockenspiele, Blockflöte, Orffinstrumente)
- Verschiedenste Bastel- und Kreativangebote
- Bewegungsstunden
- gemeinsames Backen und Kochen (gesunde Ernährung)
- das Aussähen, Pflanzen und Pflegen von Obst und Gemüse
- Naturerfahrungen, das Kennenlernen der näheren Umgebung

8.3 Außenaktivitäten

- Einblick in die Welt der Erwachsenen und des dörflichen Lebens, z.B. Ausflüge zur Polizei, Feuerwehr, Gärtnerei, Werkstätten, Wochenmarkt, Post, Stadt Soest
- Mitgestaltung von Festen und Gottesdiensten zum Erntedank, Weihnachten, St. Martin

8.4 Projekte

Kinderthemen sind sicher so vielfältig wie die Kinder selbst. Trotzdem versuchen wir durch Beobachtung der Kinder herauszubekommen:

- Was bewegt das einzelne Kind, womit beschäftigt es sich?
- Haben die Kinder identische Themen?
- Kommt eine Häufung von identischen Themen vor?

Meistens beschäftigen sich viele der Kinder mit demselben Thema. Die Anderen lassen sich so leicht motivieren und mit einbeziehen.

Kinder zeigen uns durch ihr Spiel, durch ihre Bewegungen, durch ihre Bilder, durch ihr Verhalten und durch ihre Sprache, was sie bewegt. Auch für uns ist es nicht immer leicht durch die unterschiedlichen Ausdrucksformen den Erzählwert richtig zu entschlüsseln. Hilfreich ist dabei ein intensiver Kontakt zu den Eltern und natürlich zu den Kindern selbst.

In jedem Kindergartenjahr gibt auch das Fachpersonal unterschiedliche Themen vor, aus denen sich Projekte entwickeln können, z.B.:

- Umweltprojekt „Stark, Sauber, Soest“
- Theaterprojekt - Schattenspiel, Märchenrollenspiel (auf dem Weihnachtsmarkt in Soest), Vorführung bei der Frauenhilfe
- Naturwissenschaftliches Projekt „Phänokita“ - Kinder erklären Kindern Experimente
- „Unser Dorf hat Zukunft“ Teilnahme an der Dorfpräsentation

Steht das Thema für das Projekt fest, findet eine Gesprächsrunde mit den Kindern statt. Nun bekommt jedes Kind die Möglichkeit, sich zum Thema (z.B. Streit, Größer werden, Indianer etc.) zu äußern. Wünsche, Interessen, Ideen werden gesammelt.

Spätestens jetzt wissen wir, ob das Thema für die Kinder interessant ist. Die Erfahrungen und Erlebnisse schreiben wir auf, da dies das Basismaterial für das Projekt ist.

Im nächsten Schritt stellen wir Überlegungen zum Projekt an:

- Wie kann das Projekt gestaltet werden?
- Welche Einheiten kann es enthalten?
- Was hilft dem Kind das Thema zu ver-/bearbeiten?

Bei der Durchführung beschränken wir uns nicht auf den Raum der Kindertagesstätte, sondern versuchen möglichst viele Lebensbereiche, die das Projektthema berühren, einzubeziehen. „Nicht über das Leben reden, sondern das Leben leben“ d.h. Lernen vor Ort, also raus aus der Kindertagesstätte (z.B. auf einen Bauernhof).

Wir arbeiten mit realistischem Material (z.B. echtes Werkzeug), fahren zu den Arbeitsplätzen der Eltern, um zu sehen, was „arbeiten“ alles ist. An dieser Stelle möchten wir betonen, dass Planung notwendig ist, aber die grundsätzliche Offenheit zur Veränderung innerhalb eines Projektes gegeben sein muss.

Bei der Auswertung des Projektes geht es um eine möglichst gemeinsame Reflexion der Erfahrungen, insbesondere um die Fragen:

- Warum sind bestimmte Phasen besonders gut oder auch schlecht gelaufen?
- Wurden die Kinder erreicht?
- War das Projekt lebensnah?
- Was stieß auf Interesse bei den Kindern?
- Welche wichtigen Beobachtungen konnten gemacht werden?

Diese Erfahrungen werden in zukünftige Projekte einfließen.

8.5 Feste und Feiern

In unserem Jahresablauf feiern wir viele Feste die sich aus unseren Themen oder aus Traditionen ableiten. Diese Feste sollen unsere Projekte und Themen unterstützen, festigen und zum Abschluss bringen. Sie sollen auch ein Höhepunkt im Alltag sein. Wir unterscheiden hierbei Feste, die in der Gruppe mit den Kindern gefeiert werden, mit der ganzen Familie oder mit dem ganzen Dorf. Neben der Freude die diese Feste bereiten, festigen sie auch die Gemeinschaft.

Beispiele sind:

- Geburtstage
- Sportfest des Kindergartens
- Osterfest
- Sommerfest
- Adventsfeiern
- Laternenumzug
- Tag der offenen Tür
- Erntedankfest
- Weihnachtsmarkt im Dorf
- Jubiläum des Dorfes

9. Tagesablauf

Tagesphasen	Zeiten*	Situation/Angebote	Bildungsmöglichkeiten der Kinder
Bringzeit	7:15 Uhr bis 8:45 Uhr	Ankommen und persönliche Begrüßung von Kindern und Eltern Ggf. kurzer Informationsaustausch mit Eltern z.B. beim Tür- und Angelgespräch	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Erfahrung persönlicher Ansprache und Annahme ➤ Erleben von Sitten, Gebräuchen und Ritualen ➤ Lernen, sich von den Eltern zu trennen und sich auf die Bezugsperson in der Kita zu beziehen sowie in eine Gruppensituation einzufügen ➤ Wahrnehmung, dass ihre Eltern auch beachtet und willkommen sind ➤ Erleben einer kommunikativen, annehmenden, wertschätzenden Alltagssituation ➤ Individuellen Einstieg in den Kindergartenalltag gestalten können
ungestörte Bildungszeit für alle Kinder	8:45 Uhr bis 12:00 Uhr	<p>Freispiel (drinnen oder draußen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • freie, selbstbestimmte Wahl von Spielpartnern, Aktionen, Spieldauer, Spieltempo, Spielmaterial und Spielorten • z.B. bei Rollenspielen, Konstruktionen auf dem Bauteppich, Malen, Basteln, Kneten, Regelspielen, Bewegungsbaustelle, Beschäftigung mit Bilderbüchern, Werken, Experimentieren • Vielfältige Möglichkeiten für Interaktionen und Kommunikation (Streiten, Schlichten, Trösten, Erzählen, Kuschneln, Albern sein, Toben etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kontaktaufnahme aktiv gestalten bzw. erleben ➤ Abstimmung mit Anderen ➤ Sozialverhalten üben ➤ Wahrnehmung und Berücksichtigung der eigenen Bedürfnisse ➤ Selbstbestimmte Erfahrungen machen ➤ Kommunikation üben ➤ Eigene Pläne machen ➤ Sich selber Ziele setzen ➤ Entscheidungen anderer respektieren, andere Menschen annehmen, Toleranz ➤ sich selbst erleben in Abgrenzung zu anderen ➤ sich ausprobieren können ➤ Phantasie und Kreativität entfalten ➤ Erlebtes verarbeiten ➤ Förderung und Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes

			<ul style="list-style-type: none"> ➤ Förderung der Fähigkeit zur Selbstregulation ➤ Förderung der Fähigkeit sich zu entscheiden und sich zu organisieren ➤ Förderung der Verantwortungsfähigkeit ➤ Förderung der interkulturellen Kompetenz und Rollenkompetenz ➤ Förderung der Fähigkeit zur gewaltlosen Konfliktbewältigung ➤ Förderung der Bewegungsfähigkeit <ul style="list-style-type: none"> • Wechselnde, aufeinander aufbauende, geplante und ungeplante, sich aus den individuellen Situationen der Gruppe und des einzelnen Kindes herauskristallisierende Bildungsangebote • persönliche und soziale Bildungsmöglichkeiten sowie die Erweiterung von lernmethodischen Kompetenzen der Kinder einhergehend mit der Erweiterung ihres inhaltlichen Basiswissens und bestehender Schlüsselqualifikation.
<p>ungestörte Bildungszeit für alle Kinder</p>	<p>9:00 Uhr</p> <p>bis</p> <p>10:30 Uhr</p>	<p>geleitendes Frühstück in der Zeit von 7:15 Uhr bis 9:30 Uhr können die Kinder eigenständig frühstücken</p> <p>Die U3 Kinder frühstücken in dieser Zeit gemeinsam</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Wahrnehmung und Berücksichtigung eigener Interessen ➤ Selbstständiges Treffen von Entscheidungen; ggf. Abwägung korrelierender Interessen ➤ Sitten, Gebräuche, Esskultur kennen lernen, umsetzen und weiterentwickeln ➤ Gemeinsames Essen als kommunikative Situation wahrnehmen und mitgestalten; Sprachförderung z.B. Tischgespräche ➤ Förderung der Feinmotorik ➤ Kennenlernen von Ritualen und helfenden Regeln zur Begleitung der Mahlzeiten

		<p>Projektarbeit zu unterschiedlichen Themen und Bildungsbereichen</p> <p>z.B. Naturerfahrungen, naturwissenschaftliche Experimente, religionspädagogische Projekte, musikalische Projekte, Projekte mit Kindern im letzten Jahr vor der Einschulung,</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Erfahren von Zusammenhängen ➤ Ganzheitliche Bildungsprozesse werden angeregt ➤ Wissens- und Handlungskompetenzen werden erweitert ➤ Problemlösungskompetenz wird gefördert
	<p>10:30 Uhr bis 10:50 Uhr</p>	<p>Morgenkreis</p> <p>z.B. gemeinsames Singen, Erzählen, Fingerspiele, Gespräche, Reime, Kreisspiele</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Erleben der Gruppe ➤ Entwicklung vom Wir-Gefühl ➤ Sprachförderung ➤ Sozialverhalten ➤ Rücksichtnahme ➤ Rituale erfahren ➤ Kennenlernen und Vertiefung von Lied- und Kulturgut ➤ Struktur und Orientierung im Tagesablauf
<p>ungestörte Bildungszeit für alle Kinder</p>		<p>Feste Angebote im Wochenplan</p> <p>z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sprachförderung (BISC, HLL, Delfin 4) • Turnen • Projektangebote zu bestimmten Themen • Musikalische Angebote • Religionspädagogische Angebote wie Geschichten, Andachten, Feste im Jahreskreis 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Vielfältige Bildungsmöglichkeiten durch verschiedene zielgerichtete Angebote ➤ Orientierung durch Struktur (wissen und einplanen, was wann kommt) ➤ Erfahren von Kulturgut ➤ Erwerb und Weiterentwicklung von Basiskompetenzen
		<p>Beobachtung, Dokumentation</p>	<p>Begleitung, Unterstützung Anregung, Förderung orientiert am individuellen Entwicklungsstand eines jeden Kindes, durch</p>

		z.B. Erschließung von Lernprozessen	Einbeziehung der Kinder in ihre „Lerngeschichten“: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Förderung des Selbstvertrauens ➤ Bewusstsein, etwas Neues gelernt zu haben
		Individuelle Begleitung, Unterstützung und Förderung einzelner Kinder.	Begleitung, Unterstützung, Anregung, Förderung orientiert am individuellen Entwicklungsstand eines jeden Kindes.
		Spiel im Freien	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Natur- und Umwelterfahrungen ➤ Förderung der motorischen und sensomotorischen Fähigkeiten ➤ Förderung der Bewegungsfähigkeit ➤ s.o. Freispiel
Abholzeit	12:00-13:00 Uhr	Für die 25-Stundenbuchungen und Kinder, die nicht zum Mittagessen bleiben, ist hier betreute Abholzeit	
Mittagessen (ungestörte Zeit)	12:00 Uhr bis 12:45 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Körperpflege vor und nach dem Essen • Aufdecken und Abräumen • Tischgebet • Selbstständiges Auffüllen von Nahrung auf den eigenen Teller 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Förderung der Selbstständigkeit ➤ Körpererfahrungen/Sättigungsgefühl wahrnehmen ➤ eigene Bedürfnisse erkennen ➤ soziale Interaktion ➤ Wertschätzung der Nahrung/Danken für Essen ➤ Sitten, Gebräuche, Esskultur kennenlernen, umsetzen und weiterentwickeln ➤ Gemeinsames Essen als kommunikative Situation wahrnehmen und mitgestalten; Sprachförderung (Tischgebet, Tischgespräche) ➤ Förderung der Feinmotorik (z.B. bei Tischdecken und Getränke eingießen) ➤ Kennen lernen von Ritualen und helfenden Regeln zur Begleitung der Mahlzeiten (z.B. beim decken und abräumen der Tische)

	11.30 Uhr bis 12.00 Uhr	Mittagessen für die Schlafkinder	
Ruhezeiten, Schlafzeiten (ungestörte Zeit)	Ab 12.00 Uhr 12.45 Uhr bis 14:00: Uhr	Körperpflege und Mittagsschlaf für die Kleinen Gestalten von Erholungszeiten an den individuellen Ruhe- und Schlafbedürfnissen der Kinder orientiert (z.B. Meditation für Kinder die nicht schlafen, Vorlesen)	<ul style="list-style-type: none"> ➤ zur Ruhe kommen und durch Schlaf entspannen ➤ ➤ Wahrnehmung und Berücksichtigung eigener Bedürfnisse ➤ zu sich selber kommen ➤ Entwicklung eines Bewusstseins für die Notwendigkeit von einem Wechsel zwischen Ruhe und Aktivität im Tagesablauf ➤ entspannen und ruhig sein können ➤ Rücksichtnahme auf andere ➤ sich zurückziehen können ➤ Kennenlernen und begehen von Ritualen; Entwicklung von helfenden Regeln)
Individuelles beenden der Schlafenszeit	Ab 13.50 Uhr	Kinder stehen selbstständig auf, wenn sie ausgeschlafen haben spätestens jetzt werden die Kinder geweckt, gewickelt und ziehen sich an	<p>Eigenständiger Schlafrhythmus wird berücksichtigt</p> <p>Förderung der Selbstständigkeit und der Motorik beim Anziehen</p>
Bringzeit	14:00 Uhr bis 14.15 Uhr	Individuelles Annehmen einzelner Kinder	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Erfahrung persönlicher Ansprache und Annahme ➤ Erleben von Sitten, Gebräuchen und Ritualen ➤ Lernen, sich von den Eltern zu trennen und sich auf die Bezugsperson in der Kita zu beziehen sowie in eine Gruppensituation einzufügen

			<ul style="list-style-type: none"> ➤ Wahrnehmung, dass ihre Eltern auch beachtet und willkommen sind ➤ Erleben einer kommunikativen, annehmenden, wertschätzenden Alltagssituation ➤ Individuellen Einstieg in den Kindergartenalltag gestalten können
Flexible Abholzeit für Tageskinder		<p>Persönliche Verabschiedung von Kindern und Eltern</p> <p>Ggf. Informationsaustausch zwischen Eltern, Kindern und des pädagogischen Personals (z.B. Tür- und Angel Gespräche, Absprachen mit Kindern und Eltern für den nächsten Tag)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Erfahrung persönlicher Ansprache und Annahme ➤ Erleben von Sitten, Gebräuchen und Ritualen ➤ durch klare Struktur: Orientierung im Tagesablauf ➤ Erleben einer kommunikativen, annehmenden, wertschätzenden Alltagssituation
Ungestörte Bildungszeit (In der Regel in kleineren Gruppen als am Vormittag)	14:30 Uhr bis 16:15 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Freispiel (drinnen oder draußen) • Projektarbeiten • Feste Angebote im Wochenplan • Individuelle Begleitung, Unterstützung und Förderung einzelner Kinder 	(siehe oben)
Verabschiedung	16:15 Uhr bis 16.30 Uhr	Gestaltete Abschiedsphase (z.B. durch Abschlusskreis)	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Trennung von der Gruppe, Übergang zum Familienleben ➤ Ggf. kurzer Informationsaustausch mit Eltern ➤ s.o.

* Die Zeiten der jeweiligen Tagesphase können variieren. Je nach Wochentag, Projekten, außerplanmäßigen Aktivitäten etc.

10. Betreuung von Kindern unter drei Jahren

10.1 Gruppenstruktur

In unserer Kindertagesstätte haben wir die Möglichkeit, Kinder ab dem zweiten Lebensjahr aufzunehmen. Diese Kinder werden in einem Gruppenraum betreut. Die Betreuungszeit der Kinder liegt auch in dieser Gruppe zwischen 25, 35 und 45 Stunden wöchentlich.

10.2 Raumkonzept

U3-Raum

Der U3-Raum liegt in einem Nebentrakt, der durch den Haupteingang zu erreichen ist. In ihm sind die Möbel, das Spielmaterial und die Wanddekorationen auf die speziellen Bedürfnisse der U3-Kinder abgestimmt.

Besonders in der Eingewöhnungszeit bietet der U3-Raum Rückzugsmöglichkeit. Später besuchen sich die Gruppen auch gegenseitig.

Gruppenraum

In diesem Gruppenraum befinden sich altersgemäße Materialien, mit denen sie ihre Umwelt mit allen Sinnen (ganzheitliches Lernen) „begreifen“ können.

Materialien zum Ein- und Ausräumen, zum Hochheben, Tragen, Rollen, Ziehen, Verstecken und Wiederfinden etc. Hierbei handelt es sich neben didaktischen Materialien auch um Natur- und Alltagsmaterialien. Erste Puzzlespiele und Gesellschaftsspiele werden auch angeboten.

Eine Gruppenraumecke ist mit Spiegeln ausgekleidet, sodass die Kinder sich hier betrachten und ihre Mimik ausprobieren können.

Das „Feuerwehrsofa“ lädt zum Rollenspiel, aber auch zum Kuscheln oder Bilderbuch betrachten und vorlesen lassen ein.

Im Kreativitätsbereich können die Kinder mit verschiedenen Materialien malen, basteln, kneten, experimentieren.

Im Rollenspielbereich (Puppenküche) werden erste häusliche Lebenssituationen nachgespielt. Das Mobiliar vom Gruppenraum ist den Größenverhältnissen des U3-Kindes angepasst.

Im Flur stehen 2 „Bobbycars“ für etwas Bewegung bereit. Außerdem kann auch noch die Holzterrasse benutzt werden, die an den Schlafraum grenzt.

Wickel- und Waschraum

Im Wickelraum befindet sich eine Wickleinrichtung mit integrierter Dusche. Jedes Kind besitzt eine eigene Schublade mit den erforderlichen Wickel- und Pflegemitteln.

Der Waschraum ist den Kleinkindern angepasst. Waschbecken und Handtuchhalter befinden sich in niedriger Höhe, sodass jedes Kind selbständig oder unter Anleitung der Körperhygiene nachgehen kann.

Eine kleine Toilette steht für das Trocken werden zur Verfügung.

Schlaf- und Bezugsraum

Der Schlafraum befindet sich in Angrenzung zum U3-Raum. Jedes Schlafkind bekommt hier ein Regalfach für Wechselkleidung, Schlafanzug, Kuscheltier und Schnuller.

Dieser Raum kann abgedunkelt werden und ist mit Betten und Decken für sechs Kinder ausgestattet. Außerdem sorgt ein Orientierungslicht für eine behagliche Atmosphäre. Unsere U3-Kinder haben hier die Möglichkeit zum Schlafen, eine Erzieherin beaufsichtigt sie hierbei. Da dieser Raum etwas zurück gelagert ist, bietet er den Kindern die erforderliche Ruhe.

Außengelände

Wir verfügen über ein großes Außengelände mit vielfältigen Spiel- und Erlebnisbereichen wie z.B. dem Sandkasten, Kletterbereichen, Hügeln zum runter rollen und hochlaufen, Wiesen für Ballspiele oder zum Toben, sowie Rückzugsmöglichkeiten durch Bäume und Büsche. Auf einem gepflasterten Bereich haben die U3-Kinder die Möglichkeit zum Roller und Bobbycar fahren.

10.3 Pädagogisches Handeln

Gemäß unserem pädagogischen Konzept der Kindertagesstätte, gelten auch für die Begleitung der Zweijährigen unsere pädagogischen Anliegen und Schwerpunkte. Bedingt durch die differenzierte Lebensphase, in der sich das zweijährige Kind befindet, werden diese Anliegen von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf die Lebens- und Bedürfniswelt des zweijährigen Kindes angepasst.

Soziale-emotionale Kompetenz

Das zweijährige Kind lernt Kompetenzen wie soziales Verhalten, Rücksichtnahme und erste Konfliktlösungsstrategien, insbesondere durch das Nachahmen älterer Kinder. Durch das tägliche Miteinander machen sie erste gruppenspezifische Erfahrungen und entwickeln ein Vertrauen, welches sie unterstützt, nicht nur die Hilfe der Bezugsperson, sondern auch die der anderen Kinder anzunehmen. Pädagoginnen unterstützen diesen Prozess. Erste Regeln, Normvorstellungen und immer wiederkehrende Abläufe ermöglichen den Kindern, sich zu orientieren und Sicherheit zu erlangen.

Sprachkompetenz

Da sich die sprachliche Entwicklung eines zweijährigen Kindes noch in der Aufbauphase befindet, ist es für alle am Erziehungsprozess beteiligten Personen wichtig, sämtliche Alltagshandlungen sprachlich zu begleiten. Auch spezielle Angebote (Bilderbuchbetrachtung, Lieder- und Fingerspiele, Regel- und Kreisspiele etc.) fördern den Ausbau von Lautbildung, Wortschatz und Satzbau.

Umweltkompetenz

Zweijährige Kinder leben im Hier und Jetzt. Sie entdecken ihre Umwelt mit dem ganzen Körper, indem sie selbständig Grenzen, Ursachen und Reaktionen austesten. Dies tun sie mit viel Energie und immer in Bewegung. Unsere Rahmenbedingungen, Materialien und Aktionen bieten ihnen die Möglichkeit sich neugierig aktiv und voller Entschlossenheit neue Fähigkeiten anzueignen und Situationszusammenhänge zu erfahren.

Sauberkeitserziehung

In Kooperation mit den Eltern begleiten wir das Kind individuell auf dem Weg zur Sauberkeit. Der individuelle Entwicklungsstand des Kindes steht im Vordergrund (Wahrnehmung, Äußerung, Motorik). Der Weg zum „Trocken“ werden wird durch das Vorbildverhalten der älteren Kinder unterstützt und gefördert.

10.4 Eingewöhnungszeit

Die Eingewöhnungszeit ist der Grundstein für die ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung des Kindes in der Einrichtung.

Die Eingewöhnung erfolgt je nach Bedürfnis des Kindes und der Eltern. Die durchschnittliche Eingewöhnungszeit beträgt ca. 3-4 Wochen, in der das Kind erst kurz (z.B. 1 Std.) im Kindergarten bleibt. Diese Zeiten werden dann Schritt für Schritt verlängert.

Die Eingewöhnung ist am Berliner Modell angelehnt. Dort wird gewünscht, dass Eltern am Anfang einige Stunden mit dem Kind zusammen in der Gruppe verweilen. Danach erfolgt dann schrittweise die Ablösung von der Mutter oder dem Vater.

Hierbei sind feste Rituale und Übergangsobjekte, beispielsweise dem Kuscheltier, von großer Wichtigkeit.

Die Eingewöhnung wird ganz engmaschig mit den Erziehungsberechtigten gestaltet und jeden Tag für den nächsten zwischen Erzieher und Eltern besprochen.

10.5 Elterngespräche

Ein vertrauensvoller und intensiver Austausch zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften, ist von großer Wichtigkeit bei der Eingewöhnung und Begleitung des Kindes. Um die, in dieser Lebensphase rasch aufeinander folgenden Entwicklungsschritte des Kindes, mit den Beobachtungen der Eltern abzugleichen, führen wir einen regelmäßigen und mitunter täglichen Austausch mit den Eltern durch. Durch gezielte Beobachtungen werden die Entwicklungsschritte der Kinder wahrgenommen, dokumentiert und in den Elterngesprächen dargestellt.

Das erste Entwicklungsgespräch mit den Erziehungsberechtigten findet im ersten Halbjahr nach der Aufnahme statt.

Nach der Eingewöhnung und dem erstem Entwicklungsgespräch werden einmal jährlich Entwicklungsgespräche von Seiten der Einrichtung geführt.

Des Weiteren haben die Eltern jederzeit die Möglichkeit, Termine zu einem Gespräch zu vereinbaren. Jeden Mittwoch findet eine Elternsprechrunde von 15:30-16:30 Uhr statt. Die Eltern können sich in dieser Zeit für einen Termin in

der ausgehenden Liste eintragen, und eine Fachkraft steht ihnen dann für ihr Anliegen zur Verfügung.

11. Inklusion und Einzelintegration

Unsere Tageseinrichtung arbeitet seit einigen Jahren integrativ. Das bedeutet, sie betreut und fördert Kinder mit verschiedenen Handicaps und Entwicklungsverzögerungen.

Den Kindern steht eine erfahrene Fachkraft zur Seite, die sie durch den Kindergartenalltag begleitet und unterstützt. Es ist uns wichtig, das Kind so anzunehmen wie es ist und in allen Bereichen - emotional, sozial, kognitiv, und körperlich - zu fördern und zu fordern.

- bei uns erhält jedes Kind die Möglichkeit, sich seinem individuellen Entwicklungstempo angepasst, aus der Vielfalt anregender Elemente und Angebote die zu wählen, die ihm Freude bereiten und es anregen mehr zu tun
- wir holen jedes Kind dort ab, wo es sich befindet und wollen sein Selbstwertgefühl stärken
- kommt ein Kind neu zu uns, stellen wir keine Ansprüche an das, was das Kind „schon können muss“
- wir erfassen vielmehr gemeinsam mit den Eltern alles, was es schon selbst kann und von sich aus möchte und geben dort Unterstützung, wo das Kind den Kita Alltag noch nicht allein bewältigen kann
- unser Ziel ist nicht die Angleichung der „behinderten“ Kinder an die „nichtbehinderten“ Kinder, sondern:

Jedes Kind ist einmalig

und bietet so Anregungspotential für die anderen Kinder!

- unsere altersgemischten Gruppen unterstützen diesen Prozess
- kleine Kinder lernen von größeren. Die älteren Kinder entwickeln in der Regel von sich aus Feingefühl und Rücksichtnahme gegenüber den Kleinsten und können so ganz nebenbei noch einmal die Zeit nachvollziehen, in der sie selbst noch „klein“ waren.
- Gleiches geschieht zwischen behinderten und nichtbehinderten Kindern. Die Kinder, die etwas schon können, regen andere an, es auch zu versuchen. Manchmal gelingt es, manchmal müssen beide Seiten erfahren, dass der Unterschied bleibt, aber verschiedene Wege möglich sind.

- Aus dem Miteinander im Kita Alltag schöpfen sowohl die Kinder, deren Entwicklung aus den verschiedensten Gründen langsamer oder anders verläuft als „üblich“, als auch die Kinder, die eine altersgemäße Entwicklung vollziehen, eine soziale Bildung, die auf Akzeptanz, Respekt und Rücksichtnahme aufbaut.
- Zudem wird ein enger Kontakt zu den Familien gepflegt und regelmäßige Gespräche angeboten.
- Therapeuten der Kinder können die Kinder bei uns vor Ort fördern. Außerdem begleiten wir die Eltern bei Bedarf zu den einzelnen Therapeuten oder zum behandelnden Kinderarzt.

12. Zusammenarbeit mit Eltern

Da bei uns, neben dem Elternrat, auch der Vorstand aus gewählten Elternvertretern besteht, haben die Erziehungsberechtigten ein großes Mitsprache- und Bestimmungsrecht. Dies wird dadurch deutlich, dass keine grundlegenden Entscheidungen, welche die Kindertagesstätte betreffen, ohne Zustimmung des Elternvorstandes entschieden werden.

Eine sinnvolle Betreuung der Kinder ist ohne die Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Mitarbeiter/innen nicht möglich. Unsere Kindertagesstätte stellt keinen Familienersatz dar, sondern sieht sich in der Aufgabe, Familien ergänzend zu unterstützen.

Dem Austausch zwischen Eltern und Erzieher/innen messen wir daher einen großen Stellenwert bei. Durch gemeinsame Gespräche und andere gemeinsame Aktivitäten wird es möglich, die Betreuung in Kita und Familie zu verbinden, um jedes Kind in seiner Entwicklung optimal zu fördern.

Das erste Gespräch, das Aufnahmegespräch, bildet die Basis. Gegenseitiges Vertrauen und gute Kommunikation sind der gemeinsame Ausgangspunkt.

Die Eingewöhnungszeit, Elternbesuche in der Gruppe, kurze Elterngespräche beim Bringen und Abholen, länger terminierte Elterngespräche in der Kita oder Hausbesuche, die nach Absprache stattfinden können, Elternabende und auch Feste prägen die gemeinsame Haltung.

Einmal im Jahr laden wir die Eltern zu einem Entwicklungsgespräch ein.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern bedeutet daher sowohl Information und Beratung der Eltern, als auch Unterstützung durch die Mitarbeit der Eltern.

Unser gemeinsames Ziel ist es, Ideen umzusetzen und Probleme gemeinsam zu lösen.

Hier sehen wir Beschwerden als konstruktive Kritik. Diese können Eltern mündlich oder schriftlich an Erzieher, Kindergartenleitung, Träger oder Elternbeirat richten.

Dies kann in mündlicher Form bei Tür und Angelgesprächen sein, in individuellen Terminen, die vereinbart werden, bei Elternsprechrunden und es steht im Eingangsbereich ein Briefkasten für die schriftliche Form zur Verfügung.

Den Elternbeirat sehen wir bei Beschwerden als Bindeglied zwischen Eltern und Mitarbeiter und kommunizieren dies auch als solches.

13. Zusammenarbeit der Mitarbeiter/innen

Die Zusammenarbeit der Mitarbeiter/innen wirkt sich auf die Qualität der Kindergartenarbeit und auf die Atmosphäre im täglichen Zusammensein mit Kindern und Eltern aus.

Möglichst einmal in der Woche findet nach Dienstschluss eine Teambesprechung statt. Hier sprechen wir über Organisatorisches und Inhalte der pädagogischen Arbeit. Wir bereiten Feste vor, verfassen theoretische Ausarbeitungen über unsere Arbeit oder planen die anstehenden Vorhaben. Wir berichten über einzelne Kinder, Kindergruppen, Angebote und Projekte. Dadurch finden Reflexion und Beratung untereinander statt.

Wir berichten über besuchte Fortbildungsveranstaltungen, damit diese Informationen alle Mitarbeiter/innen erreichen.

Gelegentlich nehmen auch Vertreter des Trägers oder Eltern an unserer Dienstbesprechung teil.

Unser Team verfolgt gemeinsame Ziele. Dabei sind die Schwerpunkte des Einzelnen unterschiedlich.

Jede/r Mitarbeiter/in bringt ein anderes Temperament, andere Fähigkeiten und Qualifikationen mit. Diese bereichern unsere Arbeit und führen zu einem intensiven Austausch miteinander.

14. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Zusammenarbeit mit Experten außerhalb der Einrichtung ist im Interesse des Kindes und findet unter Berücksichtigung des Datenschutzes statt.

Das gemeinsame Interesse am Wohl des Kindes und die Möglichkeit unterstützenden Maßnahmen im Alltag in unserer Einrichtung zu installieren, gibt allen Beteiligten den notwendigen Halt, die Entwicklung des Kindes positiv gestalten zu können.

Es ist sehr wichtig für den Kindergarten, Kontakte zu anderen Institutionen zu knüpfen und diese zu pflegen. Die folgende Aufzählung beschreibt zusammenfassend die für diesen Kindergarten wichtigsten Institutionen:

Das Jugendamt

Bei der Zusammenarbeit mit dem Jugendamt geht es zum einen um organisatorische Aufgaben (z.B. Öffnungszeiten, An- und Abmeldungen der Kindergartenkinder, Entwicklung der Kindergartenzahlen, Alter der Kinder, räumliche Veränderungen etc.) und zum anderen natürlich auch um Fragen zur pädagogischen Arbeit mit den Kindern. Zu beiden Punkten findet ein regelmäßiger Austausch statt.

Die Stadt Soest

Die Stadt Soest ist Eigentümer des Gebäudes und damit zusammen mit dem Träger des Vereins verantwortlich für den Erhalt des Gebäudes und der Einrichtung. Alle notwendigen baulichen Maßnahmen (Umbauten, Brandschutz, Sicherheits-Vorkehrungen, etc.) werden durch die Stadt Soest in enger Zusammenarbeit mit dem Träger des Vereins (hier vertreten durch den Vorstand des Vereins „Kindergarten Hattrop e.V.“) umgesetzt. Für die regelmäßige Pflege der Einrichtung insbesondere des Außengeländes und für kleinere Reparaturarbeiten ist der Träger selbst verantwortlich.

Fachschule für Sozialpädagogik

Wir halten ständig Kontakt mit den Fachlehrern dieser Schulen, um über neue Ausbildungsverordnungen und neue Erfahrungen in der Kindergartenarbeit informiert zu sein. Die Ausbildung von Praktikanten/innen in unserer Einrichtung bereichern diese Erkenntnisse in der Praxis und geben nicht nur den Praktikanten/innen sondern auch uns die Möglichkeit, über neue Aspekte der

Kindergartenarbeit nachzudenken, diese weiterzuentwickeln und auf dem Hintergrund des pädagogischen Konzepts umzusetzen.

Grundschulen in unserem Einzugsgebiet

Das Lerchennest gehört zum Einzugsbereich der Hellweg Grundschule Ampen. Es besteht ein Arbeitskreis zwischen allen Kindertageseinrichtungen des Einzugsgebietes und der Grundschule. Weiterhin finden Besuche der Lernanfänger in der Grundschule statt und Lehrer besuchen unsere Einrichtung. Durch unsere Lage besuchen auch Kinder aus anderen Einzugsgebieten den Kindergarten. Da sind die Grundschule Borgeln, die Wiese-Grundschule und die Petri-Grundschule. Zu diesen Schulen besteht der Kontakt nur über die jeweiligen einzelnen Kinder, die diese Schulen besuchen. (Beurteilungsbögen, Entwicklungsgespräche, etc.)

Kirche

Unsere Einrichtung gehört der evangelischen Kirche an. Zuständig für uns ist die Petri-Pauli-Kirchengemeinde in der Innenstadt. Wir feiern gemeinsam Gottesdienste und es finden regelmäßige Besuche des Pastors in der Kindergruppe statt. Zu bestimmten Anlässen gestalten wir mit den Kindern das Programm der Frauenhilfe mit.

Dorf

Weiterhin hält der Kindergarten Kontakt zum Dorf über Besuche von landwirtschaftlichen Betrieben, Mitgestaltung von Gottesdiensten und Festen, Teilnahme an Dorfwettbewerben und Weihnachtsmarkt, Besuch durch die örtliche Feuerwehr usw..

Weitere Institutionen:

- Logopäden
- Frühförderung
- Ergotherapeuten
- Gesundheitsamt
- Fachbereich Gesundheit (Einschulungsuntersuchung, Zahnprophylaxe)
- Familienberatung

Kinderschutz in unserer Einrichtung:

Der Kinderschutz ist wesentlicher Bestandteil der Arbeit in unserer Tageseinrichtung. Die Mitarbeiter sind sich ihrer Verantwortung gegenüber jedem einzelnen Kind bewusst. Die Tageseinrichtung unterstützt Familien in ihren Erziehungsaufgaben und steht für Fragen diesbezüglich zur Verfügung.

Es werden Elternabende zu verschiedenen Themen angeboten. Z.B.:

- Welche Institution kann uns bei Erziehungsfragen helfen?
- Kindliche Sexualität
- Wie kann ich mein Kind fördern?
- Was können wir gemeinsam unternehmen?

Den pädagogischen Fachkräften sind die gesetzlichen Bestimmungen bekannt und sie achten auf deren Einhaltung. Hierfür gibt es den Ordner „Kindeswohlgefährdung“.

Sie halten kontinuierlich Kontakt zu den Familien und kennen die Lebenssituation.

Mögliche Fehlentwicklungen werden in den schon beschriebenen Teil „Elterngespräche“ angesprochen und Beratungsangebote vorgeschlagen.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohl des Kindes wird angestrebt.

Bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung ist die Vorgehensweise in den einzelnen Phasen mit den jeweiligen Handlungsschritten und der entsprechenden Dokumentation in dem Ordner „Kindeswohlgefährdung“ festgelegt.

Die interne Kinderschutzfachkraft für unsere Einrichtung ist Frau Blumendeller.

Die insoweit erfahrenen Fachkraft INSOFA sind für uns beim Kirchenkreis Soest zu erfahren und liegen mit Namen in der Einrichtung vor.

Vorgehensweise beim Kinderschutz:

- Fachkraft vermutet Kindeswohlgefährdung
- Meldung der Vermutung bei der Leitung
- Kollegiale Beratung in der Teamsitzung
- Hinzuziehen der internen Kinderschutzfachkraft
- Träger/ Fachberatung werden über bestehenden Verdacht informiert
- Hinzuziehen der INSOFA
- Mitteilung an das Jugendamt bei gewichtigen Anhaltspunkten

Alle Handlungsschritte werden dokumentiert.

Hierfür steht ein Einschätzungsbogen zur Verfügung.

16. Qualitätsmanagement

Um unsere hohe Qualität bei zu behalten, um uns stetig zu reflektieren und wenn nötig zu verbessern, haben wir uns für das Evangelische Gütesiegel BETA zur Qualitätssicherung entschieden und sind seit 2015 zertifiziert.

Die Zusammenarbeit mit den Familien der Kinder und dem Träger der Kindertagesstätte ist für uns selbstverständlich. Den Eltern machen wir die Bildungsprozesse ihrer Kinder transparent und informieren sie in regelmäßigen Entwicklungsgesprächen über den Stand ihres Kindes, welches wir zur Unterstützung von lebendigem Lernen in unserer Einrichtung tun.

Zusätzlich zu den alltäglichen Gesprächen unter dem Personal oder zwischen Personal und Eltern dokumentieren wir den Entwicklungsstand der Kinder mit den Gelsenkirchener Fragebögen, um unsere Beobachtungen zu reflektieren und, wenn nötig, zu verbessern.

Durch gezielte Aus- und Weiterbildung orientiert sich unsere Arbeit an Erkenntnissen aktueller Bildungsforschung. Durch unsere fachkundige Begleitung geben wir den Kindern Anregung und Unterstützung.

Unser Personal hat Qualifikationen bzw. Fortbildungen:

- Beobachtung und Begleitung von Kindern mit der Leuven-Engagiertheits-Skala für Kinder
- Einführung in das Coolnesstraining
- Neue Musikpraxis-kreativitätspädagogische Übungsfelder für die Arbeit mit Kleingruppen mit den inhaltlichen Schwerpunkten:
 - 1) Darstellendes Spiel
 - 2) Bildnerisches Gestalten
 - 3) Musikalische Tänze
- Wahrnehmung
- Sprache und frühkindliche Bildung / Kon-Lab
- Bindung/Bindungsstörung, Trauma-konsequenz für die kindliche Entwicklung
- Prävention von Lese-Rechtschreibschwierigkeiten im

Kindergarten (BISC/HLL)

- Zeugniserstellung
- Religionspädagogische Fortbildung „Ich segne dich und du sollst selbst ein Segen sein“
- Gesetz zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe (KieK)
- Arbeits- und Gesundheitsschutz
- Seminar zum Sicherheitsbeauftragten
- Die Entwicklung der Wahrnehmung des Kindes sowie mögliche Ursachen für Wahrnehmungsstörungen
- Sexualerziehung im Kindergarten
- Grundlagen des vorbeugenden Brandschutzes im Kindergarten.
- Qualifizierungskurs Kinderschutz gemäß §8a Abs. 2 SGB VIII
- Rhythmische Erziehung im Kindergartenalltag
- Gesprächsführung zwischen Mitarbeitern, Eltern und Träger
- Zertifizierung musikalische Förderung im sozialpädagogischen Arbeitsfeld (2 Jahre)
- Frühes Lernen - Naturwissenschaften im Vorschulalter
- Fortbildung zu frühkindlichen Hörstörungen + AVWS (auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung)
- Fortbildung und AufbauSeminar „BrainGym / Edu - Kinestetik als Entwicklungshilfe in der Kita I und II“
- Rechenschwäche / Dyskalkulie
Symptome - Früherkennung - Förderung
- Beobachten und Dokumentieren mit dem Baum der Erkenntnis
- Sprachentwicklung, Spracherkennung, Sprachstörung
- Entwicklung kreativitäts- und kommunikations-pädagogischer Konzepte für eine ganzheitliche pädagogische Arbeit mit Kindern und sonstigen Bezugsgruppen
 - Musik, instrumentative Kollektivimprovisation
 - Trickfilmvertonung instrumental
 - Darstellendes Spiel und szenische Improvisation

- Rhythmus und Tanz
- Bildnerisches Gestalten

Wir sind für jegliche Kritik, ob positiv oder negativ, offen und dankbar, um die Qualität der pädagogischen Arbeit zu erhalten.

Ein fester Bestandteil unserer Arbeit ist die Reflexion!

Aus diesem Grund haben wir für Eltern einen Ideenkasten aufgestellt. Hier können Eltern, anonym oder auch mit Namen, Vorschläge, Lob, Kritik oder ähnliches in schriftlicher Form einwerfen.

Aus der Frage, wie wir die Kinder unsere Tageseinrichtung reflektieren lassen, ist der Kinderrat entstanden. Die hier raus gezogenen Schlüsse werden gemeinsam im Team besprochen und wenn Verbesserungen nötig sind, umgesetzt.

Wir wollen in einem lebenslangen Lernprozess unsere fachlichen Anregungen und Kenntnisse erweitern.

Ihr Team des Lerchennest Hattrop